



AMBASSADE DE SUISSE
EN ESPAGNE

512.214.- RG/H

vertraulich

L H

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No.	Sp. 821 AWA
GATT	
EE	
13. APR. 1972	2.5.72
Lo	Gu
Wie an	3003

MADRID 1. 11. April 1972

Núñez de Balboa 35. 7^o
Apartado 1317
Tels 225.44.61 / 62

Handelsabteilung des
Bidge. Volkswirtschaftsdepartements
B e r n

Wirtschaftsbeziehungen
Schweiz-Spanien

Herr Botschafter,

Der lokale Delegierte des Schweizerischen Bankvereins, Francisco Giménez Torres, der über ausgezeichnete Verbindungen in spanischen Regierungskreisen, sowie in Finanz und Wirtschaft verfügt, hat vergangene Woche zu meinen Ehren ein schweizerisch-spanisches "Freundschaftsessen" veranstaltet. Eingeladen war eine Elite von Persönlichkeiten des spanischen Wirtschaftslebens. Die Teilnehmer finden Sie in beiliegender Liste namentlich aufgezählt. Hervorzuheben ist die Anwesenheit der Minister für Industrie, López de Letona, und Entwicklungsplan, López Rodó, des früheren Aussenministers Castiella, sowie des Handelssekretärs des Handelsministeriums, Fernández Cuesta. Mein für wirtschaftliche Angelegenheiten zuständiger Mitarbeiter nahm am Essen ebenfalls teil.

Das Essen war umrahmt von der Rede des Gastgebers, auf die ich in einer Dankadresse einging, sowie von einem Abschiedswort des präsidierenden Industrieministers. Die Texte der Reden von Giménez Torres und mir selbst lege ich Ihnen zu Ihrer Information ebenfalls bei. Der Industrieminister hat frei gesprochen, weshalb keine diesbezügliche Unterlage verfügbar ist.

Mehr als der Diskussion konkreter Projekte diente dieses Zusammentreffen einer ersten Kontaktnahme zwischen dieser Botschaft und der spanischen Wirtschaft auf höchster Ebene. Der Hinweis auf die Notwendigkeit einer engeren industriellen Zusammenarbeit war denn auch Ausgangspunkt und Endziel der beiden von spanischer Seite gehaltenen Reden.

Innerhalb dieses Rahmens sind immerhin einige bestimmte Fragen gleichsam auswahlweise aufgegriffen worden, wie die Gründung einer schweizerischen Handelskammer in Spanien, die Uebersiedlung schweizerischer Produktionsstätten nach Spanien, die mögliche Unterstützung der Schweiz bei den bedeutenden Modernisierungsplänen der spanischen Eisenbahnen, etc. Wie Sie meiner Antwortrede entnehmen können, habe ich die entsprechenden Anregungen des Herrn Giménez Torres dankbar entgegengenommen und mein und der schweizerischen Behörden Interesse daran bekundet, ohne jedoch die Schweiz in irgend einer Weise zu engagieren.

Die Worte des Gastgebers und insbesondere des Industrieministers liessen in mir keine Zweifel darüber, dass spanische Wirtschaftskreise mit besonderem Nachdruck die Hilfe schweizerischer Kapitalien, schweizerischen Materials und schweizerischen "Know-How" suchen. Dabei steht die Frage offen, wieweit wir diesem spanischen Wunsch entsprechen können, resp. bisher entsprochen haben. Es steht ausser Frage, dass schweizerischerseits das korrespondierende Interesse nicht behördlich gesteuert werden kann. Bezüglich der Haltung der schweizerischen Industrie kamen mir im übrigen Ihre Informationen zum Auswanderungsproblem (vgl. Ihre Schreiben vom 31.12.1971, 21.1. und 15.3.1972, Km/ln Sp. 878) für eine Stellungnahme sehr zustatten.

Andererseits scheint mir, dass wir auch kein Interesse daran haben, die Spanier in ihren Erwartungen

- 3 -

durchwegs zu enttäuschen. Dies umsoweniger, als die im allgemeinen sehr guten Kontakte mit den spanischen Behörden auf dem wirtschaftlichen Gebiet uns nützlich sein können, um gewisse Spannungen zu neutralisieren, die durch das Fremdarbeiterproblem und dessen Politisierung hervorgerufen werden. Es gilt daher, diese Beziehungen zu pflegen und die Kontakte nicht abreißen zu lassen. In diesem Sinne werde ich zu verhindern suchen, dass das hier besprochene Freundschaftessen ein isolierter Akt bleibt. Es wäre m.E. nicht abwegig, wenn z.B. die beiden Minister López de Letona und López Rodó bei bestimmter Gelegenheit für einige Tage in die Schweiz eingeladen und (eventuell in Zusammenarbeit mit der spanischen Handelskammer in Zürich) mit interessierten schweizerischen Kreisen in Verbindung gebracht werden könnten.

Die Spanier werden sich mit wachsender Klarheit bewusst, dass ihr Land einem entscheidenden Punkt in seiner wirtschaftlichen und politischen Entwicklung entgegeneilt. Weitsichtige Elemente, vor allem in der Wirtschaftsequipe, geben sich ferner darüber Rechenschaft, dass Spanien die Entwicklung im Alleingang nicht schaffen kann. Sie fürchten daher nichts so sehr wie die Isolierung. Die dringend benötigte wirtschaftliche Hilfe ist ihnen aus begreiflichen Gründen doppelt willkommen, wenn sie aus der Schweiz stammt (Prestigefrage, Qualitätsgarantie, keine Interessenpolitik). Es dürfte politisch klug sein, im Hinblick auf die zukünftige europäische Entwicklung, gerade diese Elemente und ihre europäischen Aspirationen nicht zu desavouieren.

Eine Kopie dieses Schreibens sende ich ohne Beilagen an die Abteilung für Politische Angelegenheiten und an den Finanz- und Wirtschaftsdienst des Eidgenössischen Politischen Departements, zu deren Kenntnis.

- 4 -

- 4 -

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner
vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

A. Parodi .

Beilagen erwähnt